

Saale-Beitung.

Abend-Ausgabe... 75 Pf.

Ercheint täglich... Sonntag und Montag ausnahmslos

Redaktion und Druck... Halle, Gr. Brauhausstraße 17

Sechshundertsechzigter Jahrgang.

Bezugspreis... 25 Pf. ... 75 Pf.

Schwarz — blau — rot.

Vom Abgeordneten Deltus.

Die Werten der Parlamente haben sich geschlossen. Am 22. Oktober wird das Abgeordnetenhaus...

Von den Tagungen beider Parlamente sind die Rechtsparteien wenig befreit. Gewünscht gegen die Konservativen...

Der Antrag auf Einbringung dieser Steuer war im Grunde genommen weiter nichts als eine Brüstierung der Rechten...

Tugend welche tatsächliche Bedeutung hat die Annahme des Gesetzeswerkes nicht. Die verbündeten Regierungen werden sich hüten, die Erbschaftsteuer wieder einzubringen...

Die Erbschaftsteuer und die Agrarier.

Die Erbschaftsteuer, welche nach dem früheren Finanzminister v. Rheinbaben nur höchstens ein fünfteiliges Landwirts...

Auch die mannigfachen Bemühungen, Ausnahmegesetze für die Arbeiter zu schaffen, schlugen der Rechten fehl.

kein Verständnis. Ein Schutz der Arbeitswilligen im Rahmen der bestehenden Gesetze läßt sich sehr wohl durchführen.

Schon bei dieser Gelegenheit wurden die Konservativen vom Zentrum im Stich gelassen. Anscheinend fühlt sich die Zentrumsarbeiterschaft in der Gesellschaft der Großagrarien...

Die Konservativen im Landtage.

Im preussischen Abgeordnetenhaus erlebten die Konservativen ebenfalls keine reine Freude. Zwar gab sich Minister von Dallwitz alle mögliche Mühe...

Unverkennbar war bei den Konservativen die verschärfte auftretende politische Reaktion, beim Zentrum aber will man anscheinend sich wieder mehr nach links entwickeln.

Das Zentrum nahm zur Ableitung der inneren Parteistreitigkeiten jede Gelegenheit wahr, um sich den Katholiken gegenüber als einzige Stütze ihres Glaubens hinzustellen.

Die Sozialdemokraten.

Aber auch die „völkerverfeindende“ 110 Mann im Reichstage hatte Sozialdemokratie ist mit dem Ergebnis der Parlamentstagenungen sehr unzufrieden. In der Tat hat es wohl kaum je eine Gession gegeben...

sich auch hier zur Seite geschoben. Die mit großem Geschrei dann gegen den Militarismus in Szene gesetzten Protestveranstaltungen waren ein sehr dünner Aufguß ähnlicher Veranstaltungen.

Die Schlußsucht nach dem „Ordnungsruß“!

Im preussischen Abgeordnetenhaus sind wir ja die Methoden des Abg. Liebknecht genötigt. Seinem Ueberbarralismus wird nur ein mittelgebendes Lächeln zuteil, so lange er sich in den wüsten Ueberreibungen ergeht.

Die Reichsparteien sowohl als die radikale Linke haben gejoiet, daß mit beiden eine verrückte, ausbauende Politik nicht möglich ist. Wir Liberalen können über die abgeschlossenen Parlamentstagenungen naturgemäß keine reihe Freude empfinden.

Die Bedeutung der Presse.

Die diesjährigen Beratungen des „Reichsverbandes der Deutschen Presse“ und des „Verbandes der Journalisten und Journalistinnen“...

Die bairische Regierung weiß die Bedeutung der Tagespresse, des Schriftstellertums und der Journalistik überhaupt zu schätzen, das brauche ich nicht besonders zu versichern.



Deutsches Reich.

Sachsen für die Erbschaftsteuer.

Ein schließliches Zentrumsblatt hatte vor wenigen Tagen „aus besser Quelle“ erfahren, daß die Erbschaftsteuer im Bundesrat einstimmig abgelehnt worden sei, und durch den ganzen schwarz-blauen Blätterwald hallte ein jubelndes Echo. Wie so oft war aber auch hier der Wunsch der Vater des Gedankens. Aus formellen Gründen hatte lebhaft, wie berichtet, der Bundesrat nur die Resolution Kaiser-Präsidenten gegen den Reichstag zum Ausdruck gebracht, wie berichtet, der Bundesrat nur die Resolution Kaiser-Präsidenten gegen den Reichstag zum Ausdruck gebracht, wie berichtet, der Bundesrat nur die Resolution Kaiser-Präsidenten gegen den Reichstag zum Ausdruck gebracht.

Prügelstrafen in einer Antisemitenversammlung.

Aus Frankfurt a. M. wird gemeldet: Am Freitag abend sprach auf Veranlassung der deutsch-sozialen Partei in Frankfurt a. M. der antisemitische Reichstagsabgeordnete Oberlehrer Dr. Werner aus Buchach über das Thema „Das Heidentum, ein jüdisches Heidentum“. Da mindestens ebensoviel Gegner wie Anhänger des Redners im Saale anwesend waren, nahm die Versammlung einen sehr hitzigen Verlauf. Es kam häufig zu Prügeleien, als der Redner seine völlig unqualifizierbaren Ausfälle gegen seine vorbrachte. Der Vorstand mußte schließlich eine Anzahl Teilnehmer aus dem Saale weissen lassen. Als Werner zum zweitenmal das Wort erhielt, um von Heine zu sprechen, entstand ein solcher Tumult, daß die Versammlung sofort gelöst werden mußte. Der größte Teil der Versammlungsteilnehmer verließ aber den Saal nicht, und es bildete sich eine sehr lebendige Gruppe in der Mitte des Saales hand der Wagner, umgeben von seinen Getreuen. Die Gegner hatten die Türen besetzt, um Werner mit seinem Anhang den Ausgang zu verperren. Nach kurzem Jähren und Her kam es zu einer schweren Prügelei. Als Waffen benutzten beide Parteien Berggläser und Stühle; die inoffiziellen bediensteten Polizei brang mit einem starken Aufgebot in den Saal und trennte die Kämpfenden. Kaum hatte die Polizei das Schloßschloß verlassen, als die beiden Gegner aufs neue wieder zusammenliefen, diesmal aber in niedrigerer Weise, nämlich in der eines Gesangsweckers. In der Mitte des Saales sangen die Antisemiten die „Macht am Rhein“, die Heineverzeher sangen „Ich weh nicht, was soll es bedeuten“ und die anwesenden Arbeiter die Arbeitermarzialle. Draußen auf der Straße lieh der Tumult fort. Eine große Gruppe von Gegnern des Referenten empfing diesen mit Hül und Schmähschreien. Es mußte schließlich polizeiliche Schutz in Anspruch genommen werden, der die Antisemiten verhinerte, handgreiflich zu werden. Zwei Schutzeinheiten nahmen Werner in die Mitte, um ihn nach seiner Wohnung zu bringen. Mehrere andere Schutzleute hatten ihre Not, die nachströmende Menschenmenge zurückzuhalten.

Not- und Personalnachrichten.

Der Staatssekretär von Rüdern-Wachter ist, wie uns ein Privattelegramm aus Berlin meldet, zur mehrwöchigen Kur nach Bad Kissingen abgereist.

Das Befinden des Staatsministers A. D. Sobrecht, der jetzt aus Bad Tölz nach Groß-Blöchersee zurückgekehrt ist, hat sich soweit gebessert, daß eine ernstliche Gefahr für den Patienten oder Voraussicht nach nicht mehr zu befürchten ist. Der Minister hat die lange Fahrt von Tölz nach Berlin gut überstanden. Er hat die Reise in zwei Teilen zurückgelegt und sich einige Tage in München aufgehalten.

Der Kaiser in Hamburg.

Hamburg, 17. Juni. Der Kaiser trat gestern vormittag in Begleitung der Prinzessin Viktoria Luise und des Prinzenpaars Eitel Friedrich auf dem hiesigen Dammtorbahnhof ein und begab sich an Bord der Kaiserjacht „Sohngenien“, die an der Landungsbrücke lag. Nachmittags wohnte der Kaiser dem Rennen in Hamburg-Horn bei. Dem großen Spannpferd gemann der Grafen Gulliver II. im Reiterin Auguste Viktoria-Rennen siegte Graf Holz auf Alno. Dann nahm der Kaiser an einem Diner in der preussischen Gesandtschaft teil.

Ausland.

Die Tripolis-Aktion.

H. T. B. Rom, 17. Juni. Der frühere Minister di Marini erklärte, daß Italien momentan auf seine Aktion im Westlichen Meere verzichtet habe infolge eines Meinungsunterschiedes zwischen Österreich, Deutschland und Italien. Italien hätte sich jedoch für später einen anderen Entschluß vorbehalten.

Um der Ausweisung zu entgehen, haben in Saloniki insgesamt 31 Italiener die osmanische Staatsangehörigkeit angenommen. Von Konstantinopel aus sind etwa 500 Italiener nach Bräus, Barina, Triest und Obessa abgereist. Sonntag ging der deutsche Dampfer „Ella“, der von italienischen Wohltätigkeitsvereinen gechartert worden ist, mit etwa 1000 Italienern, darunter 200 Arbeitern der Bagdadbahn, ab. Die Türken rüsten indessen weiter. Sie treffen umfassende militärische Maßnahmen. Die Redivivision in Etdrom ist mobilisiert worden. Gerichtswelle verurteilt, daß auch die Redivivision in Vidranopel den Mobilisationsbefehl erhalten habe. Die Redivivision, die zwei Konstantinopeler Kavalleriebrigaden nach Smyrna expediert worden sind, scheint unrichtig zu sein. Aus hiesiger Quelle wird mitgeteilt, daß England nicht angetan wird, daß Italien weitere Schritte im türkischen Westpalästina unternimmt. Die britische Regierung ist geneigt, die Türkei zu unterstützen, indem sie ihr die Mittel zur Fortsetzung des Krieges gewährt; sie knüpft jedoch daran die Bedingung, daß die Pforte in der europäischen Türkei Verbesserungen einführt und die Lage der Christen verbessert.

H. T. B. Rom, 17. Juni. Das lenkbare Luftschiff „B. 4“ unter Führung des Generals Dent machte eine Reconnaissancefahrt in der Umgegend von Tripolis; als sich das Luftschiff gerade über einer Abteilung türkischer Truppen befand, setzte plötzlich der Motor aus und das Luftschiff war landen zu müssen. Dem angrenzenden Küsten gelang es aber, im letzten Moment den Motor soweit wieder herzustellen, daß der Motor noch einige Umdrehungen machte und abwärts der türkischen Truppen die Landung vorgenommen werden konnte. Man rief sofort mittels drahtloser Telegraphie aus Tripolis Hilfe herbei.

Matta, 17. Juni. Die 4 Kreuzer, die seit Jahren im hiesigen Hafen stationiert waren, haben die Anker gelichtet. Die Bevölkerung legt wegen der Abfahrt dieser Schiffe eine große Aufregung an den Tag, da die Schiffe der Insel mehr als 200 000 Pfund Sterling jährlich einbringen. Die Abfahrt der Kreuzer bringt die Insel in eine sehr schwierige Lage.

Das Attentat auf das Semliner Pulvermagazin.

In Semlin wurde bekanntlich vor einigen Tagen verurteilt, das dortige Pulvermagazin in die Luft zu sprengen. Nach dem „Pester Lloyd“ kommen zwei Serben als Täter

Feuilleton.

Die Haleschen 500 Jahr-Festspiele.

„Der Salzgraf von Halle“ von Otto Quehl.

Halle, 16. Juni 1912.

In dem verfallenen Burghof der Moritzburg, der von zerfallenen Mauern mit kleinen geheimnisvollen Fenstern eingekerkert wird, ist vor einigen Wochen neues Leben eingezogen. Tischler, Maurer, Schlosser, allerlei Handwerksleute begannen zu hämmern, zu feilen, zu hässeln. Wer an dem toten steinernen Gemäuer in der letzten Zeit vorbeiging, der hätte geschäftigen Lärm aus dem Innern der Burg tönen. Die Künstlerhaftigkeit, die Anwesenheit, der Magistrat, die Bürgerhaft hatten sich in dem Gedanken vereinigt, in der Moritzburg künstlerisch hochstehende Festspiele zu veranstalten. Der Burghof wurde mit feinen Dekorationen — Gipsmännern, die von Steinmauern nicht zu unterscheiden waren — ausgestattet, große 1600 Personen fassende Tribünen wurden geschaffen, hallische und auswärtige Schaulustige, die hiesige Bürgerhaft, Studenten, Magdelein, Falloren wurden angeworben, ein Trupp von nahezu 400 Personen. Monatslang wurde geprobt. Dekorations, Garderobiers, Regisseure, Intendanten, Souffleure, Maschinenmeister ließen sich keine Mühe zu viel werden. Aufs trefflichste war alles vorbereitet. Ein von der Künstlerhand Klops entworfenes Plakat zeigte den Hallenser und den Bemöbneten der umliegenden Städte, wie Hans von Hebersleben, der berühmte Salzgraf von Halle, gesittelt inmitten der auflodernden Flammen steht, nach all den Ermartungen und Hoffnungen, mit denen Sonnabend laufende von Augenarten am Firmament hängen, fragt er nicht. Ein alter Wind segte den ganzen Trupp über unsere Stadt, und wenn er mude wurde, dann ließe sich pünktlich der Regen ein. Schon gab man die Hoffnung auf, als am Nachmittage Frau Sonne doch noch ein Einsehen hatte und schon langsam aus den Wolken hervortrat.

Die bei schönem Wetter gekommen wären, freilich hatten sich nicht alle eingestellt. Immerhin sah noch eine recht stattliche Menschenmenge aus den Tribünen der Moritzburg, als das Spiel begann. Man sah den Oberbürgermeister, eine große Anzahl von Stadträten und Stadtverordneten, Re-

gierungsvertreter, den größten Teil des Lehrkörpers unserer Universität, Schriftsteller und Schaulustige aus Halle, Leipzig, Berlin, Magdeburg, ja sogar aus Schweden und Dänemark waren Kritiker erschienen.

Der Rärm im Freilichttheater ist im allgemeinen viel geringer als im Zuschauerraum des geschlossenen Theaters. Der Schall wird vom Winde schneller davongetragen und die Erwartungen sind geringer. — Drei Trompeter in mittelalterlicher Gewandung erschienen hoch zu Ross und geben das Zeichen zum Beginn des Spieles.

Otto Quehls vieraktiges Schauspiel „Der Salzgraf von Halle“, für die Freilichtbühne von Walter Sieg in zwei Abteilungen angeteilt, geht in Szene. Der Herr der Stadt Halle, der Erzbischof Günther von Magdeburg, hat über Halle den Salzgrafen Hans von Hebersleben geliebt, einen gefragten Herrn, dem mehr an dem Wohlse eines Monarchen Günther, als an dem der Stadt Halle liegt, und den die Hallenser aus ganzem Herzen haßten. Hebersleben spottet des Halles und treibt die Willkür bis zum äußersten. Als er neue Münzen prägt, tauscht das Gerücht auf, die Münzen enthielten nicht genügend Silber, und Hebersleben wird vom Rat der Stadt Halle gefangen genommen. Sein Protest, er untersehe nicht den Verlehen des Rates, sondern denen des Erzbischofs, und zudem hätten die Münzen vollen Wert, wird nicht gehört und man verurteilt ihn zum Tode. Während er auf dem Scheiterhaufen am Marktplatz vor dem ganzen Volk verbrannt wird, hält der Erzbischof von Magdeburg mit einem schnell gesammelten Heerlein seinen Einzug in Halle, um Hebersleben, über dem die Flammen zusammenzuschlagen, zu rächen.

Die Handlung ist nicht die tragend und die Geschichte Heberslebens war auch nicht von einschneidender Bedeutung für die Geschichte unserer Stadt. Wenn dem Stück trotzdem ein hoher Wert nicht abgesprochen ist und wenn die Wahl so lebend, der die Vorstellung heuchelt, durchaus gebilligt wird, so liegt dies einerseits an der Straffheit, mit der die Handlung durchgeführt wird, und andererseits an den vielen Mißverständnissen, die von hohem künstlerischen Wert sind.

Von neuem erlind vor unseren Augen das Leben und Treiben, wie es sich vor 500 Jahren in den Mauern Halles abspielte. Wir sahen, wie die Venter vermalte wurden, wir sahen die Gerichtsbarkeit, die Tracht, die Sitten und Gebräuche, die Festlichkeiten der alten Hallenser, die Ratsversammlung, die Junifordnung, die Sandhaubna des Ariens-

welens und last not least die Liebe der Hallenser zu ihrer Vaterstadt und ihren Stolz.

Walter Sieg und Karl Schölling haben mit unendlichem Fleiß und ungeheurer Liebe die Einzeldarsteller instruiert und die Masseninszenen einstudiert. Keine unnatürliche Bewegung wurde gebildet, kein Pathos war gefastet; mit aller Macht hatte man gegen Kämpferbein und Verlegenheit angeknüpft, und das große Werk gelang. Da sah man Gypsen, der freilich nicht so lebenswahr, fertig, so freilich, so kraftvoll, wie man sie auf der beschränkten Bühne des geschlossenen Raumes niemals zu sehen bekommt. Kaufte der Wind in den Rärten der Männer, gegen sich bedrohliche Wolken am Horizont zusammen und flogen in wütendem Sturm die Worte der Magdeburger und der Hallenser herüber und hinüber, wurde der Hochmut und der Spott des Salzgrafen mit eigem Schweigen und düsteren Miene von den Zuhörern aufgenommen, so sah man, daß mehr als die Luft, sich als gewandte Schaulustige zu zeigen, die Spieler besetzte, daß die Liebe zur Sache und ein heiliger Ernst über der Festspielaufführung schwebten. Die gelungensten Szenen waren der Fallortentzug und die Verbrennung Heberslebens.

Der Fallortentzug hatte ein Volkstheater dar, freilich, freilich und lebenswahr, daß dem Zuschauer dem Spiel im Reize hüpfte. Die Haleschen Festspiele brachten sich im Tanz Männer und Frauen waren erfüllt von der allgemeinen Freilichttheater und die Bühnen waren die Mühen. — Ein Bild von tiefer Tragik. Die Nacht war hereinbrochen, über den Mauern der Burg, die nur mehr in ihrer Konturen zu erkennen war, wölbte sich ein schwarzer Himmel und die Wolken ließen das Mondlicht nicht durchschimmern; häußerhoch aber schlugen die roten Flammen, die den Körper des Salzgrafen erlassen, zum Himmel empor und in schweigendem Entsetzen ließ das Volk vor der größten Szene. — Diesem Eindruck vermochte sich niemand zu entziehen, und der stehende Applaus, der zum Schluß einsetzte, war aufrichtig und gerne gesendet.

Die gesamten Darsteller verdienen uneingeschränktes Lob. Sie haben alle — die Herren Böhm, Braun, Kieckrad, Hoyer, Schölling, Thies und viele andere, die Damen Schlotka und Wandom — das Ansehen ihrer Rollen mit vielem Geschick herausgearbeitet und illustriert.

Der Beginn der Festspiele bedeutete für Halle ein Ereignis, für das die Veranstalter den wärmsten Dank der ganzen Stadt verdienen. Martin Feuchtwanger,

dieses Anklages in Betracht. Zwei junge Leute aus Belgien, haben in Semlin bis 11 Juni gewohnt, dann sind sie aber in der Nacht, als der Anschlag verübt worden war, plötzlich aus Semlin verschwunden. Man glaubt, daß diese verfehlten Offiziere in Ziti waren. Der Anschlag ist bekanntlich durch große Energie des Wächtpostens vereitelt worden.

Kriegsminister Feely.

London, 17. Juni. Times' veröffentlicht bezüglich der Ernennung Feelys zum Kriegsminister eine Erklärung, in der unter anderem gesagt wird: England müsse das gute Einvernehmen mit Frankreich nicht noch mehr befestigen. England könne nicht mehr so wie früher alle anderen Nationen der Welt beraten und angeleitet der gegenwärtigen kritischen Lage sei die hohe Zurückhaltung anderer Mächten gegenüber eine Gefahr.

Der Streik der französischen Seelute.

De Haave, 16. Juni. Die Delegierten des Bureau des Comites des nationalen Verbandes der eingeschriebenen Seelute haben in einer Versammlung der Streikenden beschlossen, daß das Komitee sich vollständig mit den Streikenden solidarisch erkläre und daß die Bewegung, deren Beginn durch das nationale Komitee festgesetzt worden wäre, vorbereitet werden würde, sobald die Delegierten in ihre Häfen zurückgeführt sein würden. Die Versammlung beschloß die Fortsetzung des Streiks.

Auhen in Frankreich.

Paris, 17. Juni. In der Provinz drohen erste Unruhen auszubrechen, da sich der Bevölkerung wegen der Erhöhung des Brotpreises eine Erregung bemächtigt hat. In Toulouse fand eine Versammlung statt, in der gegen diese Erhöhung des Brotpreises protestiert wurde. Es wurde die Regierung für die Erhöhung der Brotpreise verantwortlich gemacht. In Epervan haben die Bäcker angekündigt, ihre Ähren zu schneiden, wenn sich die Bevölkerung der Maßnahme der Brotpreiserhöhung nicht fügen würde.

Wendemiaire in Frankreich.

In Oberburg fand ein Trauergottesdienst für die Opfer der Wendemiaire in der katholisch-geschlossenen Trinitatskirche statt. Unter einem großen Baldachin stand ein mit vielen Fahnen und Kränzen bedeckter Sarg. Unter den Kränzen befanden sich einer von der russischen und einer von der japanischen Regierung. Zugewand waren u. a. zahlreiche Admirale, Generale, Offiziere, fremde Militärattachés und eine große Menschenmenge. In feierlichem Zuge wurden die Kränze zu dem Denkmal für die im Dienste des Vaterlandes gefallenen Krieger gebracht.

Schülerverhaftungen in Nagusa.

In Nagusa wurden 8 Gymnasialisten und Jünger der nächsten Schule verhaftet und auf die Bezirksgefängnisverwaltung gebracht; sie werden beschuldigt, einer Mittelschülerverbindung anzugehören, die durch revolutionär-anarchistische Mittel die großrussische Idee zu verwirklichen strebt.

Gerichtsverhandlungen.

Strafkammer.

Salle a. S., 15. Juni.

Ein böses Nachspiel zur Mansfelder Stchwahl.

Am 20. Januar, dem Tage der Stchwahl im Wahlkreis Mansfeld, fand in Biesdorf im Wahllokal nach Schluß der Wahlhandlung eine Ausschreitung von Arbeitern gegen den Wahlvorsteher statt. Die Stchwahlberechtigten gehörten gar nicht zu den Biesdorfer Wählern, ja sie waren zum Teil überhaupt noch nicht wahlberechtigt. Der Vorfall wurde zunächst als Aufruhr angesehen, die sich rasch auflöste. Anklagen wurden erhoben gegen den wegen Weibungsvergehen schon mehrfach verurteilten Arbeiter Otto Mabel aus Malsleben, den wegen Verdringung verurteilten Bergmann Otto Hoffmann aus Malsleben, ferner gegen die 7 Bielefelder Arbeiter Ernst Tischmann, Heinrich Wachtel, Ernst Böigt, Hermann Peterlein, Friedrich Miedemann, Franz Werner, Otto Walter. Die Sache wurde an das Schöffengericht in Malsleben verwiesen; dieses erklärte sich jedoch in der Hauptverhandlung für unzuständig und überwies den Fall an die hiesige Strafkammer, da nach dem Ergebnis der Beweisaufnahme Hoffmann und Mabel sich der Anmaßung eines öffentlichen Amtes, die übrigen sich des Beistandes dazu schuldig gemacht hätten.

So hatte denn heute die Strafkammer über den Erzech abzuurteilen. Otto Walter, der inzwischen als Former nach Walsleben gegangen ist, war zur Strafkammerverhandlung nicht erschienen; gegen ihn soll daher später verhandelt werden. Die Beweisaufnahme ergab folgenden Sachverhalt: Dem Wahlvorsteher in Biesdorf, Amtsrichter Haber, wurde am Nachmittage des Stchwahltages mitgeteilt, daß sozialdemokratische Arbeiter aus Malsleben kommen würden, um die Wahl zu föhren, den Wahlstisch umzuwerfen u. dergl. m. Ein Herr vom Wahlvorstand hatte sogar schon am Abend vorher zwei Arbeiternamen genannt, am Nachmittage wurden Bielefelder Arbeiter sich in Biesdorf einstellen und schon dafür sorgen, daß die Stimmzettel gemischt würden. Der Amtsrichter ließ seine Spitzoren und Aufseher vom Gute kommen und beauftragte sie mit dem Schutze des Wahllokals gegen etwaige Störungen. Ein Aufseher soll jedoch nicht richtig aufgepaßt haben, so daß sich nach Schluß 7 Uhr plötzlich acht von den Angeklagten ins Wahllokal eindrängen konnten. Mabel aus Malsleben hatte sich schon im Laufe des Nachmittages als Wahlkontrollleur eingefunden und nach Vorlegung seiner Legitimation an einem Tische Platz genommen. In die Wahlurne, eine Galesbüchse, konnten die Stimmzettel nur so eingelegt werden, daß der Reize nach Kuvert auf Kuvert zu

liegen kam. Mabel war der Ansicht, daß dadurch die Geheimhaltung der Wahl gefährdet werde; denn wenn nachher die Stimmzettel in dieser Reihenfolge geprüft würden, so könne bei der geringen Zahl von 54 Biesdorfer Wählern leicht herausgesehen werden, wie der einzelne gewählt habe. Er war daher entschlossen, den Wahlvorsteher aufzufordern, vor der Zählung der Stimmzettel diese erst zu mischen. Eine Verabredung mit den übrigen Angeklagten will er aber nicht getroffen haben, und ebenjowenig diese mit ihm; sie wollten nur zufällig nach Biesdorf gekommen sein. Nach 7 Uhr erklärte der Wahlvorsteher die Wahlhandlung für beendet und nahm dann die Kuverts in der bisherigen Aufeinanderfolge aus der Wahlurne. Eigentlich soll diese Entnahme sowie die Zählung vom Beisitzer vollzogen werden. Jetzt traten die acht Bielefelder un erwartet ins Wahllokal. Mabel erhob sich, ging auf den Wahlvorsteher zu und rief: Ich fordere Sie auf, die Wahlstettel zu mischen! Der Vorsteher erwiderte, das schreibe das Gesetz nicht vor. Mabel wiederholte seine Aufforderung und sagte drohend hinzu, er werde sonst die Wahl nicht von hinten gehen lassen. Der Vorsteher verbat sich die Einmischung und erklärte unwillig: Sie haben mir keine Vorschriften zu machen! Mabel entgegnete: Das ist doch keine vorchriftsmäßige Wahl! Ich werde den Kram melden! Inzwischen war auch Hoffmann an den Tisch getreten und griff nach den Wahlkuverts. Auf die entwürfelte Frage eines Herrn vom Wahlvorstande, wie er sich so etwas herausnehmen könne, antwortete er stolz: Wir wollen doch das Gesetz fördern helfen! Der Wahlvorsteher nahm darauf die Kuverts unter den Arm; Hoffmann suchte sie ihm zu entreißen, wurde aber von den übrigen Herren daran gehindert. Einige Kuverts wurden bei diesem Konflikt zerissen. Auf energische Hinausweisung verließen dann die vermeintlichen Gesellschafter das Lokal.

Der Staatsanwalt beantragte gegen Mabel und Hoffmann wegen Vergehens nach § 114 des Strafgesetzbuches je sechs Monate Gefängnis, gegen die übrigen Angeklagten wegen Beistells je 2 Monate. Die Strafkammer verurteilte Mabel und Hoffmann zu je vier Monaten Gefängnis und sprach die übrigen frei. M. und H. hätten in ansehnlich großer Weise, zum Teil durch Drohung und Gewalt, den Wahlvorsteher, der in dieser Eigenschaft als Beamter anzusehen sei, zu nötigen versucht, erst nach Mithung der Stimmzettel, obwohl diese vom Gesetz nicht vorgeschrieben sei, die Zählung vorzunehmen. Mildernde Umstände habe ihnen das Gericht verjagt. Den übrigen Angeklagten sei Beistelle nicht nachzuweisen. Auch ein Hausfriedensbruch sei in ihrem Eintritt in das Wahllokal nicht zu erweisen. Ein Wahllokal sei ein öffentliches, das jedermann betreten und in dem er so lange verweilen dürfe, bis er vom Wahlvorsteher hinausgewiesen werde. Eine sofortige Hinausweisung sei in diesem Falle nicht erfolgt.

Vermischtes.

Gattenmord.

Berlin, 17. Juni. In einem Hause der Flottwellstraße wurde die 25jährige Frau Z in E in ihrer Wohnung ermordet aufgefunden. Der Mord ist in der Sonntagsnacht verübt worden. Als Täter kommt ihr 25jähriger Mann Julius Z in Frage, der seit Sonntag nacht spurlos verschwunden ist. Als Motiv der Tat kommt Eifersucht in Betracht.

Banik in einer spanischen Kirche.

Barcelona, 17. Juni. Ein Mannschiff drang während des Gottesdienstes in die Kirche del Pino mit dem Rufe ein: Es lebe Ferrer! Der Volksmenge bemächtigte sich eine furchtbare Panik, weil man ein Attentat befürchtete, und alles drängte in wilder Hast den Ausgängen zu; hierbei wurden mehrere Personen verletzt. Es gelang, den Täter festzunehmen, bevor man ihn der Polizei übergab. Er wurde von der Volksmenge mit Händen bet.

Angst bei Schießungen. Aus Berlin meldet der Draht: Als die zweite Batterie des Feldartillerieregiments Nr. 3 aus Brandenburg am Sonnabend von Schießübungen nach der Garnison zurückkehrte, scheuten plötzlich die Pferde eines Wagens mit Angelegten. Der Wagen stieg gegen eine Chauveaubatterie und die Anselnen, 4 Kanoniere, wurden herausgeschleudert. Einer derselben war sofort tot, die drei anderen wurden schwer verletzt.

Attentat eines Schülers an seinen Lehrer. In der dritten Klasse der Realschule in Lemberg feuerte der Schüler Franz Schach auf den Professor der Mathematik Schaben zwei Revolvergeschosse ab, die ihn doch nur leicht verletzten. Das Motiv der Tat ist ein schiefes Schulgenuss.

Eine schreckliche Familientragödie hat sich in Kirchheim abgetragen. Der Malermeister und fähigste Badewärter Lind verließ seine Frau zu erkranken, überließ dabei aber seine Schwiegermutter, die ihre Tochter schickte wollte. Lind war vor etwa fünf Jahren bei einer Feuerwehrentübung von der Leiter abgestürzt und galt in Kreisen seiner Bekannten seit jener Zeit infolge der damals erlittenen Kopfverletzungen als nicht recht normal. Seit dieser Zeit ergab sich Lind dem Trunke, und es kam wiederholt zu Streitigkeiten mit seiner Frau, die mehrmals bei ihrer Mutter Zuflucht suchte. Mittwochs nachmittags erschien Lind wieder in der Wohnung seiner Schwiegermutter, um seine Frau zur Mitternacht zu bewegen. Ansehend daß diese das abgelehnt und Lind griff nun zum Revolver. Die Schwiegermutter Linds bemerkte seine Absicht und warf sich zwischen ihn und ihre Tochter. Als Lind feuerte, sank sie alsbald von drei Schüssen getroffen tot zusammen. Während man aber die Polizei holte, begab sich Lind nach dem Katastrophen, wo er sich selbst der Polizei stellte. Er wurde sofort in Haft genommen.

70 Arbeiter getötet. In Petrowsk bei Saratow ist die Wasser einer Anodenfabrik eingeführt und hat zahlreiche Personen unter ihren Trümmern begraben. Siebzig Arbeiter sind bei der Katastrophe getötet worden.

Selbstmord eines bankrotten Theaterdirektors. Der Varietés-theater-Direktor K in a in Chaup-des-Bonds (Kanton Neuenburg) konnte keine Künstler, die vorher im Genfer Kursaal und in französischen Bädern aufgetreten waren, nicht bezahlen. Er

versuchte deshalb, sich aus dem Fenster des dritten Stockwerks zu stürzen, konnte aber am Bein zurückgehalten werden. Dann führte er sich den Schlauch einer Gasleitung in den Mund. Er wurde ins Spital gebracht, wo er einen Tag später verstorben. Die engagierten Künstler sind von allen Mitteln entböhrt.

Sport.

Sockey-Breitpiel.

Sonnabend, den 15. d. M., nachmittags pünktlich 5 Uhr, kam auf dem Universitäts-Spielplatz das angelegentlich Haden-Breitpiel zwischen der Akademischen Sport-Bereinigungs Halle I und dem Akademischen Turnverein Gothonia Jena I vor zahlreich erschienenen Zuschauern zum Austrag. Schon wenige Minuten nach Anfang des Spiels erzielte die halleische Mannschaft durch einen scharfen Vorstoß das erste Tor, dem in der ersten Halbzeit noch fünf weitere folgten. Die Jenerer konnten trotz eifrigen Bemühens nur einmal den Ball durch das gegnerische Tor treiben. Nach Beginn der zweiten Halbzeit belagerte Halle längere Zeit das feindliche Tor. Jena arbeitete mit aller Kraft, um sich aus seiner gefährlichen Lage zu befreien. Jenerer Stürmer gelang es noch einmal, durchzubrechen und eine Flanke ins Tor zu schießen. Halle ging jetzt wieder energischer vor und gewann bis zum Schluß des Spiels noch drei Tore. — Die Acad. Sport-Bereinigungs zeigte bei den Gärten durchaus überlegen. Besonders ist das gute Zusammenwirken der Krücker und Stürmer hervorzuheben. Die Zuschauer folgten dem Verlauf des Spiels mit regem Interesse. Gesamtresultat 9:2 (Halbzeit 6:1).

Am Anschlag hieran fand zugleich der Fußballmannschaften der beiden Gegner ein Wettspiel statt, das mit 7:62 Punkten zu Gunsten entschieden wurde. Leider hatte dieses schöne Spiel sehr unter dem heftigen Winde zu leiden.

Der Berliner Sportklub gewinnt den Kaiserpreis.

Der Stafettenlauf Potsdam — Berlin um den Kaiserpreis wurde, wie in früheren Jahren, von dem Berliner Sportklub gewonnen, der die 25 Kilometer lange Strecke in 1 Std. 1 Min. 30 Sec. zurücklegte. Zweiter wurde der Sportklub Charlottenburg, 100 Meter zurück, 3. die Charlottenburger Turngemeinde, 4. die Turngemeinde in Berlin. In dem Sonderwettbewerb für Militärmannschaften siegte das Königin-Augusta-Garde-Regiment. Im ganzen nahmen an der Veranstaltung 2600 Läufer teil, die sämtlich das Ziel erreichten.

Renndepeschen.

Rennen zu Hamburg-Horn, Sonntag, den 16. Juni 1912.

I. Erdrünnungs-Rennen. Ditt. 1400 Mtr. 4000 Mtr. 1. Collanti (Sane), 2. Barbarossa (F. Bullock), 3. Veroli (Z.). Toto: Sieg 17, W. 11, 12, 39: 10. Ferner: Patz, Kalland, Ragon, Dr. Götterfuge.

II. Silberne Reitsche. Ditt. 1600 Mtr. 4000 Mtr. 1. Argie (u. Schilling), 2. Lynx Ram (u. Mößner), 3. Ceger Girl (u. Keller). Toto: Sieg 34, W. 16, 68, 61: 10. Ferner: Morgenstern, Eganon, Patz, Kumbler, Du pou Sec, Quatrain, Hendrich, Dregon, Waisentnack, Beau Manoeir, King.

III. Großer Hanja-Preis. Dittanz 2200 Meter. 45000 Mtr. 1. Gulliver II (F. Bullock), 2. Cambrone (Clemington), 3. Ralhas (Spear). Toto: Sieg 29, W. 12, 12, 15: 10. Ferner: Herdor, Don Cesar, Ercolo, Einshid.

IV. Kaiserin Auguste Vittoria-Jagdrennen. Ditt. 5000 Mtr. 30000 Mtr. 1. Alvo (Gr. Hof), 2. Jairox (u. Egan-Krieger), 3. Hart (Dr. Rife). Toto: Sieg 40, W. 17, 39, 18: 10. Ferner: Moses, Gitat, Odu, Princep of Wales, Solkette, Adelfontag.

V. Schiffseder-Rennen. Ditt. 1600 Mtr. 4000 Mtr. 1. Yvana (Hox), 2. Jensonba (Z.), 3. Claudio (Schäffe). Toto: Sieg 86, W. 28, 21, 50: 10. Ferner: Sulfang, Rin, Siver Kaps, Polonus, Geller.

VI. Roter Handicap. Ditt. 1000 Mtr. 15000 Mtr. 1. Mhanti (Rice), 2. Wilmontor (Clemington), 3. Donna (F. Bullock). Toto: Sieg 78, W. 25, 29, 40: 10. Ferner: Major Fife, Jor, Kappelkopf, Glaminio, Jürendenle, Reiocke, Patt.

VII. Chippier-Rennen. Ditt. 1000 Mtr. 7000 Mtr. 1. Spleen (Janet), 2. Veltan (F. Bullock), 3. Stroblume (Blades), 3. Drontes (Wheaterton). Toto: Sieg 19, W. 23, 21, 31: 9: 10. Ferner: Monolog, Pharo, Lebamann, Oriso, Amiel.

Fußball. Die Akademische Sport-Bereinigungs Halle I schlug am Sonntag, den 16. Juni, in Leipzig die Leipziger Universitäts-Mannschaften (A. T. A.) in drei Fußballwettkämpfen mit I, 71: 70 Punkten; II, 71: 43 Punkten; III, 71: 62 Punkten.

Die Mainzer Rudergattin, die am Sonntage zum Austrag kam, hatte infolge der ungünstigen Witterung nur einen mäßigen Besuch aufzuweisen. Den großen Vorer mit Steuernummer gegen die Ludwigshafener Ruderverein knapp, aber sieger, gegen den Mainzer Ruderverein. Die übrigen Ergebnisse stellten sich wie folgt: Wetterstich vom Rhein im Einer: 1. Hofmann, Mainzer Ruderverein, in 7 Min. 28 Sec. 2. Malschmann, Frankfurt-Ruderverein, in 7 Min. 28 Sec. 3. Malschmann, Frankfurt-Ruderverein, in 7 Min. 28 Sec. 4. Ludwigshafener Ruderverein. Grobherzogener mit Steuernummer: 1. Ludwigshafener Ruderverein 6 Min. 39 Sec. 2. Mainzer Ruderverein 6 Min. 39 Sec. 3. Rheinwald im Einer: 1. Gutmann, Mainzer Ruderverein, 7 Min. 12, 3 Sec. 2. Malschmann, Frankfurt-Ruderverein. Zweiter ohne Steuernummer: 1. Ludwigshafener Ruderverein 7 Min. 26 Sec. 2. Mainzer Ruderverein. Großer Kuder: 1. Mainzer Ruderverein, der allein über die Bahn ging.

Wettung: Wilhelm Georg.

Verantwortlich für den politischen Teil: Wilhelm Georg; für den lokalen Teil, für Provinzialnachrichten, Bericht, Handel: Eugen Brinmann; für Ausland und Letzte Nachrichten: Karl Weinger; Feuilleton, Vermischtes um: Martin Feuchtwanger; für den Inseratenteil: J. B. Paul in Bader. Druck und Verlag von Otto Hendel. Sämtlich in Halle a. S.

— Diese Nummer umfasst 12 Seiten. — einschließlich Unterhaltungsblatt.

Neue Osram Drahtlampen Unzerbrechlich

Jede echte Osram-Lampe muss die Inschrift „OSRAM“ tragen. — Ueberall erhältlich. Auer-Gesellschaft Berlin O. 17.

Wochentags 8 Uhr 15. **Walhalla.** Sonntags 8 Uhr.

Tymians Riesen-Erfolge!
Befallsstürme brausen!!
Letzte Woche das glänzende
Flickschuster-Programm,
da am 21. vollständiger Wechsel eintritt,
Tageskasse 10-11, u. 4-6 Uhr.

Handwerker-Meister-Verein.
Mittwoch, den 19. Juni:
II. Sommer-Konzert verbunden **Reigen**
im „Bellevue“
mit
Karten sind vorzuziehen! 5834

Paulusgemeinde-Verein.
Der erste Vortragsabend des Paulusgemeindefereins
findet am Dienstag, den 18. Juni, abends 8 1/2 Uhr, in den
„Eulien-Sälen“ (kleiner Saal), Beilstraße 42 a, statt.
Der Substituent Professor Wittborn aus Merse-
burg wird sprechen über das Thema:
„Die Aufgaben eines evangelischen Gemeindevereins“.
Die Mitglieder des Vereins und Freunde unserer Sache
sind zu dieser Versammlung herzlich eingeladen.
Der Vorstand.

Bad Wittekind.
Dienstag, 18. Juni,
nachm. 7 1/2 Uhr: 11538
Kur-Konzert,
ausgeführt vom
Stadttheater-Orchester
(Kapellmeister Alfred Esmann).
Eintrittspreise pro Person
35 s. Eintheater.

**Kuranstalt
Hainstein
Eisenach**
(Wartburg gegenüber).
Jahresbetrieb, Dr. M. L. Köhler.

Jeden Dienstag
Schlachtfest.
Fr. Tietze.
Schlachtfest 88.

Zoo.
25. Donnerstag, 20. Juni,
täglich
Vorstellungen von
**Havemann's
Raubtierschule**
— 3 Riesenlöwen —
— 2 Raubstörche —
— 3 Leoparden —
— 2 Falken, halb Löwe,
halb Tiger. —
Eintrittspreise zum Garten
nicht erhöht! Stublplatz zur
Vorstellung 20 s. Tribüne
10 s. 11537
Eröffnungsvorstellung
Donnerstag, 20. Juni, nachm.
7 1/2 Uhr, zweite Vorstellung
9 1/2 Uhr abends.
Son 4 1/2 Uhr **Elite-Konzert**
bis 10 Uhr v. Stadttheater-Orchester.

**Etablissement
Saalschlossbrauerei.**
Erholungsstätte ersten Ranges.
Herzlichster Restaurantspark, Festsaal.
Diners, Soupers,
vorzügl. Kaffee
Biere: Rauchfuss Goldholl,
Franiskaner Leisbräu,
alkoholfreie Getränke.
Elite-Konzerte
der Kapelle des Fts.-Regiments Nr. 56.
F. Winkler.

Zur Ausführung bis Mitte August nehmen wir noch
Dampfflugarbeit
mit neuem Flugzeug zu billigem Preise an.
Weimarisches Dampfdruschgeschäft
H. E. Emil Fischer & Paul Fischer, Weimar.

ENGLAND über
HOEK VAN HOLLAND
stündige Beschleunigung
In der Richtung
von **LONDON** nach **HALLE**
1 1/2
Durchgehende Wagen HALLE — HOEK VAN HOLLAND

Klavier,
Violine,
Violoncello,
Sopran,
Gesangs-
unterricht,
Lektüre,
Recht.
wird auch an Anfänger erteilt
in der Grundschule
des **Bruno Heydrieh** -sohen
Konservatoriums
Güstenstr. 20.
Klavier, Violine, Cello — 8 Mk.
Gesang monatlich — 12 Mk.
Gesamtwinter Ermäßigung.
Anmeldungen jederzeit.

Neu aufgenommen:
**Damen-
boden-Kostüme**
chic, gut und billig.
Sporthaus
Julius Bacher
Leipzigerstr. 102.

Apollo-Theater.
Direktion: Gustav Poller.
Sente und folgende Tage, abends 8 1/2 Uhr.
Mit kolossalem Feiterfeiterfolg:
„Cousin Pampolotte.“
Boile in 1 Akt
von R. Jaume
Darauf:
„Der Fehltritt einer Fran“
Berliner Götterbild in 3 Akten von R. Schwarz.
In Vorbereitung: Die Schlager-Modist: „So'n Windhund“.

An die Mitwirkenden
des Halleischen
500 Jahr-Festspiels.
Nächste Vorstellung
Dienstag, den 18. Juni,
7 1/2 Uhr abends.
Der Arbeitsausschuss.

Kaltesches 500 Jahrstpiel
in der Moritzburg.
Der Salgraf von Halle.
Die nächsten Aufführungen
finden statt: Dienstag 7 1/2
Uhr, Donnerstag 7 1/2 Uhr u.
Samstag 7 1/2 Uhr.
Vorverkauf der Eintritts-
karten zu Mt. 1.10, 2.10, 3.10,
4.10 u. 5.10 in den bekannten
Verkaufsstellen, u. 1/2 Stunde
vor Beginn an der Abend-
kasse in der Moritzburg.

Salzgraf-Zigarren
unerreichte Qualitäten zu 6, 7,
8, 10, 12 und 20 Pz. nur bei
Bruno Wiesner,
Fleischerstrasse 1, Ecke Gelstraße.
Fernsprecher 465.

**Tonbild-
Bühne.**
Nur noch Montags
und Dienstags
der neueste Weltkaffee
der berühmten Norddeutschen
Himmlerstraße:
Der Festungsopion.
Großes sensationelles
Drama in 3 Akten.
Dieses Film ist bisher
von uns unverändert
ausverkauftem Hause
auslet.

Anerkannt vorzügliche Qualitäten. **MIGNON-KAKAO SCHOKOLADE** **DAVID SÖHNE AG HALLE a. S.**

Empfehle
Reisekoffer, Coupé- u. Blusenkoffer,
prima Rindledertaschen,
Reise-Necessaires,
Rucksäcke, Plaidhüllen, Plaidriemen,
Portemonnaies, Damenäschchen,
grosse Auswahl, 5% Rabatt.
Sehr preiswerte
Kutschgeschirre, Sättel und Reitzeuge
stets am Lager.
Gustav Lutz, Sattlermeister,
Marsburgerstr. 6. Telefon 1837.

Senking-Herde
der Stillesheimer Gerharde & Adolf
A. Senking.
Gottliebstr. 11, des Kaisers.
Haushaltungsherde lactiert und emulsiert
für Rohmilch, Gas u. Grube.
Kombinierte Herde
Herde für Hotels, Anstalten, Katernen.
Spilapparate. Wärmefränge.
Spieß- und Hoßbratapparate.
Winterlager und Aletuvertierung
für Heide und Himfeste:
**Max Hertmann, Gr. Ulrich-
strasse 57,**
vorm. Wilh. Hecker, Fernspr. 171.

Gründlicher Musikunterricht:
Klavier, Harmonium, Theorie.
— Nur Einzelunterricht. —
**Kurt Rumpf, Halle a. S.,
Zindenstraße 62, 1.**
Schüler von Herrn Professor Reubke, und des kaiserlichen
Konservatoriums der Musik zu Godeshausen.
Anmeldungen erbeten vormittags 10-11, nachmittags 2-3 Uhr.
Chemie-Schule für Damen **Aupolstern** von Gofas
u. Meissel.
in und außer dem Hause. Reizl.
Scharf, Diebstausstrasse 13.

Reisetaschen.
Praktische handliche Formen aus gutem Rindleder
mit 3 fachen Verschluss von 6 Mk. an.
In Kunstleder von 3.50 Mk. an.
**C. F. Ritter, Halle a. S.,
Leipzigerstrasse 90.**
Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Das Klavierspiel erlernt sofort,
wer sich der glänzenden bewährten „Tastenschrift“ bedient. Jeder kann
damit in kürzester Zeit flots und fehlerlos Klavier spielen. Der
Musikverlag Euphonia, Friedenau 264 bei Berlin, sendet
gegen 40 Pf. in Briefmarken jedem Interessenten mehrere Probestücke.

Soeben erschienen: Eine Weltbegabe.
Das Buch der Frau
Aus dem Nachlaß von
Dagobert von Gerhardt - Amyntor.
Herausgegeben und mit einer Vorbemerkung versehen von Helene v. Gerhardt.
Mit dem Bilde Gerhardt-Amyntors in Autopliedruck.
In feinem Moiré-Einband mit Goldprägung; Druck auf holzfreiem
Papier 3 Mark.
Die unzähligen Anhänger Gerhardt'scher Poesie werden
diesem Buch ein herzlich Willkommen bieten und jede
echte deutsche Frau wird es als ein Schatzkästlein beirachten.
Zu beziehen durch jede Buchhandlung.
Verlag von OTTO HENDEL, Halle a. S.

Wippra im Harz.
„Deutsches Haus“
rühmlichst bekannt. Gutsbau, neu-
erbaut, mit Garten u. Bräunen
im prächtigen Wippertal. Welt
ausgezeichnete Wohnungen, Pension
4.— 20. für Kinder u. Hochzeiter.
Brotpreise frei.
R. Hahn.
**Hotel u. Pension
Klostermühle,**
in schöner und ruhiger Lage in
Alexisbad 1. Harz.
Gute lustige Zimmer und gute
Berpflegung.
Pension inkl. Zimmer 4.50-5.00 Pz.

Erkaffige Autos.
Adler
u. Brennabor
zu billigsten Preisen. Stets
Wagen zur Auswahl, stets
handen. Gummi- u. Pneuma-
matiken, Reparaturwerk-
Heber & Streblow,
Maschinenfabrik,
Neuere Zeigstr. 10.

Ziehung 3.—5. Juli 1912
**Deutsche
Lyceums-Letterle**
800 000 Lose, 8428 Gewinne
im Werte von Mark
100000
30000
10000
5000
Hauptgewinne
Lose à 1 M. Porto und Liste
30 Pfennig extra.
Zu haben bei den Königl. Lotterien-
Einnehmern, in allen durch die
kate kenntlichen Verkaufsstellen.
Lose-Vertriebs-Ges.
Berlin N 24, Monbijouplatz 2.
A. Molling
Hannover u. Berlin, Lennestr. 4.
Wollwasch-Seife
Stück 20 Bfg.
unentbehrlich zum Waschen von
Wollstoffen. Garantiert. Erprobet,
voll. Unterzeug, woll. Eirtücher etc.
H. Schöne Nachf., Gr. Zeilstr. 54